

Freien aufmerksam beobachtet, sieht wohl auch einmal das eine oder andere „Glöckchen“, das im Volksmunde den Namen „Feenlämpchen“ führt, an einem dünnen Stielchen an irgendeiner Pflanze hängen noch ehe es von der Spinne mit der zweiten erddurchwirkten Hülle umgeben wurde. Trotz aller Sorgfalt, mit der die Feldspinne verfährt, um ihre Brut vor feindlichen Angriffen sicherzustellen, muß sie Verluste doch mit in Kauf nehmen. Gar nicht selten trifft der Beobachter, der eines von den obenerwähnten „Schmutzklümpchen“ zerlegt, doch statt auf Spinneneier auf winzige *Schmarotzerwespenlarven*, die das Gelege restlos aufgezehrt haben. Sei es nun, daß die Wespen das noch unbekleidete „Feenlämpchen“ anstachen, sei es, daß die Erdkruste des zweiten, das Feenlämpchen umhüllenden Gespinstsackes doch nicht dick und fest genug war, jedenfalls haben sie ihr Ziel, ihre eigene Nachkommenschaft gut unterzubringen, erreicht und damit dem nachdenklichen Beschauer wieder einmal zum Bewußtsein gebracht, daß es in der Natur einen absoluten Schutz gegen feindliche Einwirkungen nicht gibt.

### **Der Stand der Wanzenforschung in Schleswig-Holstein.**

Von H. H. Weber, Kröss (Holstein).

Um eine Grundlage für die weitere Arbeit an der Wanzenfauna unserer Heimatprovinz zu bekommen, habe ich versucht, aus der Literatur den augenblicklichen Stand der Erforschung unserer Hemipterenfauna festzustellen. Bei der Durchsicht der Literatur zeigte es sich, daß schon eine ziemliche Vorarbeit geleistet ist, daß es bereits wider Erwarten viele Veröffentlichungen gibt, die aber leider sehr zerstreut erschienen sind, zum großen Teil auch in solchen Zeitschriften, die dem Fremden nicht immer bekannt oder zugänglich sind, sodaß sich ohne weiteres kein klares und übersichtliches Bild ergeben kann.

Darum möchte ich hier einmal alle Veröffentlichungen, die ich auffinden konnte — und seien sie noch so klein —, aufzählen und kurz charakterisieren. Für die Zählung der Arten und für Vergleiche wähle ich die Arbeit von Schumacher (vgl. Nr. 5) als Ausgangspunkt, da dieses Verzeichnis einmal das artenreichste ist, zum anderen das größte Gebiet umfaßt. Alle in dieser Arbeit nicht genannten, aber später aufgefundenen Arten werde ich bei den jeweiligen Veröffentlichungen aufzählen.

In der ersten Gruppe der Arbeiten, zu der ich alle die rechne, die sich ganz speziell nur mit Hemipteren befassen, konnte ich folgende Aufsätze feststellen. Die Angabe erfolgt in chronologischer Reihenfolge.

1. Beuthin, H. Verzeichnis der bisher um Hamburg beobachteten Rhynchoten.

Verh. d. Ver. f. naturw. Unterhalt. in Hamburg, Bd. VI, 1887, S. 87—91.

Dieses erste Verzeichnis der Hemiptera Heteroptera des Niederelbgebiets enthält 89 Arten, teilweise mit Ort- und Zeitangaben. Schumacher hat in seiner Arbeit (s. o.) versucht, diese durch die Nomenklatur veralteten Angaben auf den heutigen Stand der Namengebung zu bringen und Verwechselungen und Bestimmungsfehler, soweit das Material im Hamburger

Museum vorhanden war, zu berichtigen. Ein Teil der Arten konnte nicht mehr geklärt werden, sodaß danach noch 77 Arten für das Niederelbegebiet nachgewiesen sind, von denen aber nur 56 Arten für das rechtsehbische Gebiet genannt werden.

2. **Wüstenei**, W. Beiträge zur Insektenfauna Schleswig-Holsteins V. Übersicht der in Schleswig-Holstein bisher von mir beobachteten Wanzen (Hemiptera-Heteroptera).

Schr. d. Naturw. Ver. f. Schl.-Holst., Bd. VIII, H. 2, 1891, S. 220—246.

3. **Wüstenei**, W. Beiträge zur Insektenfauna Schleswig-Holsteins, Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnis der in Schl.-Holst. bisher von mir beobachteten Hemipteren.

dselbe, Bd. X, H. 2, 1895, S. 263—279.

Die Übersicht enthält 313 Wanzenarten mit teilweise genauen Angaben; im Nachtrag werden noch 23 Arten als neu für das Gebiet hinzugefügt. — Wüstenei, der in Sonderburg auf der Insel Alsen lebte, hat hauptsächlich in der Landschaft Schleswig einschließlich des abgetretenen Nordschleswig gesammelt. Da ihm nachweislich in seiner Arbeit über die Käfer seines Gebiets allerlei Bestimmungsfehler unterlaufen sind, ist es wohl angebracht, auch einige Meldungen über seine Wanzenfunde mit Vorbehalt zu betrachten. Leider kann ich aber keine bestimmte Auskunft geben, da mir der Verbleib seiner Sammlung unbekannt ist. In seinem Nachtrag gibt er aber an, daß Prof. Reuter in Helsingfors ihm eine Reihe von Arten aus der Familie der Miriden bestimmt hat, sodaß wir manche Fundangaben andererseits wieder ohne Mißtrauen aufnehmen können. — W. hat 55 Arten gefunden, die Schumacher (s. o.) nicht für das Niederelbegebiet aufzählt, bzw. die er an Hand der Bezettelung nicht links- oder rechtsehbisch einordnen kann. Ich verzichte auf eine namentliche Aufzählung dieser Tiere, da Schumacher diese Tiere z. T. in einer tabellarischen Übersicht unter „Holstein“ angibt. Erwähnenswert dürften nur folgende Arten sein.

*Brachypelta aterrima* Forst. Auf sandigem Boden im östl. Holst.

*Sciocoris umbrinus* Wolff. Mir nur aus Holst. bekannt.

*Eusarcoris melanoscephalus* F. In Wäldern auf *Stachys silvatica* stellenweise sehr zahlreich.

*Auriga custos* F. Nur 6 Ex. aus Holst.

*Verlusia rhomba* L. Stellenweise unter Heidekraut.

*Rhyparochromus hirsutus* Fieb. 1 ♀ aus Holstein.

*Rhyparochromus praetextatus* H.-S. Bei Sonderburg ein Stück.

*Emblethis verbasci* F. Auf Heideboden, in dürrem Sand in Holst. sehr selten.

*Scolopostethus pilosus* Reut. Nur ein Stück aus Holstein.

*Aradus truncatus* Fieb. Selten, je einmal bei Kiel und Sonderburg.

*Pygolampis bidentata* Gze. Im östl. Holst. unter faulendem Schilf.

*Xylocoris ater* Duf. Unter der Rinde von Nadelhölzern selten.

*Phytocoris intricatus* Flor. Einige Stücke geklopft.

*Acetropis gimmerthali* Flor. Ein Stück von Husum (Nordseeküste).

*Teratocoris Saundersi* Dgl. Sc. Am Ostseestrand im Juli und August oft in großer Menge, einzeln auch an der Nordsee.

*Orthotylus adenocarpi* Perr. An einer Stelle in Nordschleswig n. selt.

*Orthotylus rubidus* Put. Einzeln am Nordseestrand.

*Conostethus salinus* Sahlb. An *Plantago maritima*, Aster und anderen Salzpflanzen an der Nordsee und Ostsee.

*Psallus kolenatii* Flor. Zwei Stücke bei Sonderburg.

*Acanthia melanoscela* Fieb. Ein Stück bei Husum (Nordsee).

4. Peters, H. T. Wanzen von Kiel.

Ill. Wochenschrift f. Ent. I, 1896, S. 388.

Unter der Rubrik „Exkursionsberichte“ werden 59 Arten genannt, die im Jahre 1895/96 in der Umgebung Kiels gefangen sind. Doch werden nur 29 Spezies artmäßig aufgeführt, die übrigen nur mit Gattungsangabe, sodaß von ihnen kein weiterer Gebrauch gemacht werden kann. Unter den artmäßig aufgeführten Tieren sind keine Besonderheiten für unsere Fauna vorhanden.

5. Schumacher, F. Verzeichnis der Hemipterenfauna des Niederelbegebiets.

Verh. d. Ver. f. Naturw. Unterh., Hamburg, Bd. XV, 1910—1913, S. 194—359.

Sch. bringt in dieser Arbeit, für die er auch alle bisher erschienenen, die Wanzenfauna des Niederelbegebiets betreffenden Arbeiten verwendet, eingehende Angaben über Fundort, -zeit und Lebensweise der einzelnen Arten. In dem dem Verzeichnis der Arten folgenden Kapitel „Charakteristik der Hemipterenfauna des Niederelbegebiets“ gibt er eine tabellarische Zusammenstellung der Heteropteren Norddeutschlands, er zieht dazu folgende Faunengebiete heran: Ostfriesland, Oldenburg, Fries. Inseln, Braunschweig, Prov. Sachsen, Anhalt, Niederelbegebiet (links- und rechtselbisch getrennt), Holstein, Mecklenburg, Brandenburg und Dänemark. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß eine Abgrenzung dieses Gebiets auf Grund der Hemipteren nicht vorgenommen werden kann, da sich die Fauna sehr eng an die benachbarten anlehnt. „Hemipterenspezialitäten“, d. h. lokal vorkommende Arten oder Lokalformen sind nicht vorhanden. Zwar sind eine ganze Reihe von Seltenheiten in der Hamburger Fauna vertreten wie z. B. *Phimodera galgulina*, *Metatropis rufescens*, *Serenthia ruficornis*, *Brachysteles parvicornis*, *Deraeocoris cordiger* usw., im allgemeinen sind es aber Arten mit weiter Verbreitung.

Einige Arten dringen von Südosten her über Brandenburg, Mecklenburg bis zu diesem Gebiet vor, erreichen aber an der Linie Lübeck-Lauenburg die Grenze ihrer Verbreitung. Ebenso läßt sich nach Norden zu bei gewissen Tieren eine Abnahme ihrer Häufigkeit feststellen. Andererseits treten aber Arten im Hamburger Gebiet wieder häufiger auf; das hat wohl seine Ursache in der floristischen Eigenart und im abweichenden Klima dieser Gegend. Die Zunahme der Moore und Heiden und damit die Zunahme gewisser Pflanzen (*Calluna*, *Erica*, *Sarothamnus*, *Juniperus*, *Myrica* usw.) erklärt z. B. das Häufigerwerden folgender Arten: *Orthotylus ericetorum* (an Ericaceen), *Chlorochroa juniperina* und *Cyphostethus* (an *Juniperus*), *Orthotylus chloropterus*, *Corizus maculatus* (auf Mooren) usw.

Fortsetzung folgt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Hans H.

Artikel/Article: [Der Stand der Wanzenforschung in Schleswig-Holstein. 56-58](#)